



Uster, 15. Januar 2021  
Nr. 612/2021  
V4.04.71

### **Anfrage 612/2021 von Peter Mathis-Jäggi (SP):**

#### **«Wohnstadt am Wasser – Stand der Dinge bezüglich Ökologie und Biodiversität?»**

---

Uster brüstet sich mit dem Slogan «Wohnstadt am Wasser». Unbestritten sind der Greifensee, die Bäche und die Weiher die Diamanten unserer Stadt und unserer Erholungsgebiete. Wie steht es aber eigentlich um die Ökologie dieser Gewässer, insbesondere der Bäche und der Weiher? Es ist eine Verfassungsaufgabe von Kanton und Gemeinden, die Renaturierung der Gewässer zu fördern. Auf dem GIS-Browser des Kantons Zürich ist ersichtlich, dass auch in der Stadt Uster bei einigen Bächen der Nutzen einer Revitalisierung als gross oder mittel beurteilt wird, dies nicht nur beim Aabach, sondern auch bei Bächen, die in der Zuständigkeit der Stadt Uster liegt. In der Beantwortung der Anfrage 513/2018 hat der Stadtrat ausgeführt, dass der Massnahmenplan Naturgefahren als Leitlinie zur Umsetzung von Massnahmen an Fliessgewässern dienen. Unklar ist allerdings, inwieweit damit auch die ökologische Vielfalt gefördert wird und ob auch ausserhalb von Hochwasserschutzprojekten Revitalisierungen vorgesehen sind. Die Wiederherstellung von naturnahen Bächen und Weihern mit ihren charakteristischen Tier- und Pflanzenarten ist ein wichtiges Element zu Förderung der Biodiversität und zur Aufwertung unserer Naherholungsgebiete.

Ich stelle dem Stadtrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt der Stadtrat insgesamt die ökologische Qualität der Bäche und Weiher in der Stadt Uster? Inwieweit besteht Handlungsbedarf zur ökologischen Aufwertung?
2. Wie beurteilt der Stadtrat der ökologische Mehrwert von Revitalisierungen im Vergleich mit anderen möglichen Massnahmen zu Förderung der Biodiversität?
3. Wieviele Meter Bäche wurden in den letzten Jahren in der Stadt Uster revitalisiert? Wie sieht der Plan der Stadt und des Kantons für die nächsten Jahre aus?
4. Hat der Stadtrat die hierfür erforderlichen Mittel in der Investitionsplanung aufgenommen, wenn nein weshalb nicht?

Uster, 15. Januar 2021

Peter Mathis-Jäggi